Vindonissa-Professur
Universität Basel
KANTON AARGAU
www.vindonissa.unibas.ch

Peter.-A. Schwarz |Prof. Dr. phil. habil. | Inhaber Vindonissa-Professur |
Petersgraben 51 |CH 4051 Basel | Tel. direkt: ++41 (0)61 207 23 04 |
Mobile: ++41 (0)79 898 46 13 | peter-andrew.schwarz@unibas.ch |

1. Prolog

Als Teil ihres Forschungsschwerpunkts «Die frührömischen Alpenfeldzüge Roms» hat die Vindonissa-Professur in den vergangenen Jahren im Rahmen des Projekts CVMBAT unter anderem auch die archäologische Konfliktlandschaft im Surses/GR (**Abb. 1**) intensiv untersucht (vgl. dazu den 2023 publizierten Zwischenbericht = **Beilage 2**).

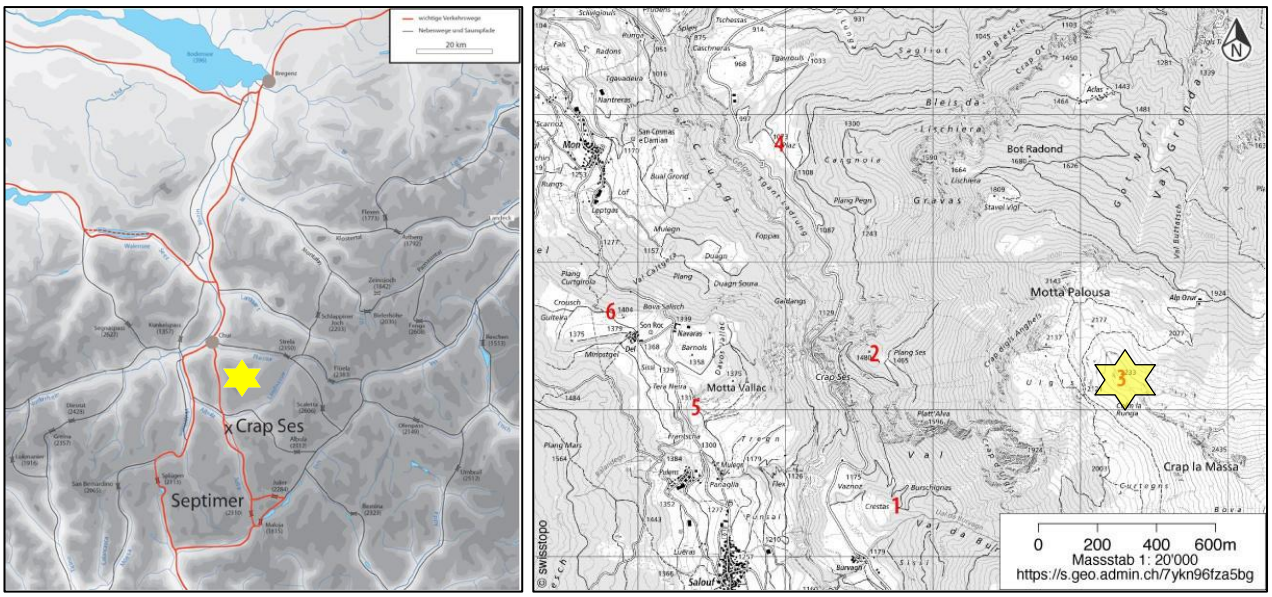


Abb. 1: Links: Das antike Verkehrsnetz zwischen dem Bodensee und den Bündner Pässen. Hervorgehoben sind die Fundplätze auf dem Septimer- pass (Bivio/GR) und im Bereich der Crap Ses (Surses/GR) sowie die Lage des neu entdeckten frührömischen Militärlagers (*castellum*) auf dem Colm la Runga. Rechts: Ausschnitt aus der Schweizerischen Landeskarte (1:25 000, Blatt 1236; Savognin). Legende: **1** «Schlachtfeld» in der Flur Crestas und Burschignas, **2** Beobachtungsposten in der Flur Plang Ses, **3** **2023 entdecktes *castellum* auf dem Colm la Runga**, **4** Flur Plaz, **5** Flur Vostga, **6** Flur Rons. – Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München). Kartengrundlage © Uffizi federal da topografia swisstopo; Kartierung Hannes Flück.

2. Ausganglage

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den zwischen 2021 und 2023 im Rahmen von CVMBAT durchgeführ- ten Feldarbeiten im Bereich der Crap Ses (vgl. Abb. 1) über 3'500 eisenzeitliche und römische Metallfunde zum Vor- schein gekommen sind. Dazu gehören unter anderem rund 2'500 römische Schuhnägel (*calceamentum clavi*), über 450 gestempelte Schleuderbleie (*glandes*) der 3., 10. und 12. Legion sowie über 35 von leichten und mittelschweren Torsionsgeschützen (*manubalistae*, *scorpiones*) stammende Geschossbolzen.

Andere Waffenteile und militärische Ausrüstungsgegenstände, so etwa Lanzenspitzen, Fragmente von Helmen, Schwertscheiden und Schwertern, lassen sich der einheimischen Bevölkerung, den im Tal der Julia bzw. im Surses an- sässigen *Suanetes,* zuweisen (**Abb. 2**).

Abb. 2: Links: Eines der über 450 gestempelten römischen Schleuderbleie, die in Flur Crestas/Burschignas zum Vorschein gekommen sind. Rechts: *In situ*-Aufnahme eines fast vollständig erhaltenen einheimischen (späteisenzeitlichen) Schwerts. – Fotos Peter-A. Schwarz und Valentin Häseli.

Die Zusammensetzung und Streuung der Waffenteile und militärische Ausrüstungsgegenstände zeigt, dass es sich bei diesem aussergewöhnlich umfangreichen Fundniederschlag zweifelsfrei um das Relikt einer kriegerischen Auseinan- dersetzung zwischen der einheimischen *Suanetes* und Teilen der 3., 10. und 12. Legion handelt.

Die topografische Verteilung der dreidimensional eingemessenen Militaria vermittelt schon beim heutigen Stand der Auswertung eine ungefähre Vorstellung vom Ablauf des Gefechts (vgl. **Abb. 3**). An der Kartierung der Schleuderbleie und der anderen Militaria lässt sich ablesen, dass sich die einheimischen *Suanetes* sehr wahrscheinlich im oberen Teil der von zwei tief eingeschnittenen Bachtobeln begrenzten Flur Crestas aufgestellt, vielleicht sogar verschanzt haben, und dann von den römischen Einheiten zuerst mit Fernwaffen beschossen wurden, bevor sie schliesslich frontal ange- griffen und überrannt wurden. Für Letzteres spricht vorab der geringere Fundniederschlag in der hangaufwärts liegen- den Flur Burschignas; es handelt sich wahrscheinlich um Objekte, die bei Rückzugsscharmützeln in den Boden gekom- men sind.

Angesichts der unverkennbaren Analogien zum Fundspektrum in dem bereits 2008/2009 vom Archäologischen Dienst Graubünden und von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften untersuchten Militärlager auf dem Septimerpass (Bivio/GR), wo ebenfalls gestempelte Schleuderbleie der 3., 10. und 12. Legion zum Vorschein gekommen sind, liegt ein kausaler Zusammenhang zwischen dem Gefecht in der Flur Crestas/Burschignas und dem unter anderem von Strabon (Geographika 4, 6, 9) erwähnten Alpenfeldzug des Kaisers Augustus im Jahr 15 v. Chr. nahe – auch wenn die insgesamt etwa 80 spätrepublikanischen bzw. frühaugusteischen Münzen, die im Bereich der Flur/Crestas/Burschignas zum Vorschein kamen, *rebus sic stantibus* etwas älter sind.

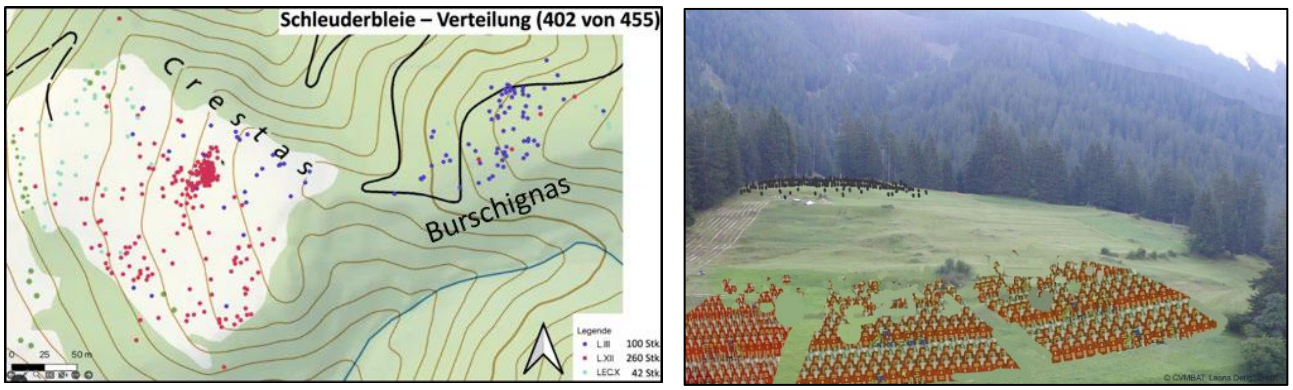


Abb. 3: Links: Kartierung (Stand Mai 2024) der in der Flur Crestas/Burschignas gefundenen römischen Schleuderbleie. Rechts: Erster Versuch einer Visualisierung bzw. Rekonstruktion des Gefechtsablaufs zwischen einheimischen *Suanetes* und Einheiten der III., X. und XII. Legion aufgrund des Fundniederschlags in der Flur Crestas/Burschignas. – © Uffizi federal da topografia swisstopo; Kartierung Hannes Flück; Leona Detig, ZHdK.

Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass die im Rahmen des Forschungsprojekts CVMBAT durchgeführten Feldarbeiten nicht nur in der archäologischen *science community* auf sehr grosses Interesse gestossen sind, sondern auch mehrere Fernsehsender dazu bewogen haben, das Forschungsprojekts CVMBAT zu thematisieren und der breite- ren Öffentlichkeit vorzustellen.

- Am 03.04.2023 berichtete SF DRS bzw. 3Sat **im Rahmen der Serie «Traumrouten der Schweiz»** über die laufen- den **Feldforschungen im Bereich des antiken Schlachtfeldes** (vgl. https://www.3sat.de/dokumentation/reise/traumrouten-der-schweiz-mit-dem-postauto-ueber-den-julierpass-100.html (ab Minute 19:15 bis Minute 24:15).
- Am 07. und 14.11 2024 strahlte das **Wissensmagazin «Einstein» von SF DRS** zwei halbstündige Dokumentarfilme über unsere Untersuchungen zu den Schleuderbleien der 3., 10., und 12. Legion aus (Titel: **«Mit dieser tödlichen Waffe eroberte das römische Reich die Schweiz»**) und über die experimental-archäologischen Untersuchungen zum Aufstieg der römischen Legionäre mitsamt ihren Maultieren auf den Septimerpass aus (Titel: **«Römische Ge- schichte: neue Erkenntnisse über die Eroberung der Schweizer Alpen»**). Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=iCFxPGoG19M und https://www.youtube.com/watch?v=rIXSpI5lu8w.
- Am 01.02.2025 wird **ARTE TV** zudem einen knapp einstündigen Dokumentarfilm über das Forschungsprojekt CVMBAT ausstrahlen (Titel: **«Der Alpenfeldzug des Augustus - Vorstoß Richtung Germanien»**). Vorschau unter: https://www.arte.tv/de/videos/109388-000-A/der-alpenfeldzug-des-augustus/.

3. Das neu entdeckte Militärlager auf dem Colm la Runga (Albula/GR und Surses/GR)

Kurz nach Abschluss der Dreharbeiten für die vorstehend erwähnten Dokumentarfilme, das heisst im September 2023, wurden die archäologischen Untersuchungen zur Konfliktlandschaft im Surses durch eine weitere Entdeckung berei- chert – und zwar in Form einer auffälligen Geländeanomalie auf dem 2234 m ü. M. gelegenen Colm la Runga (Al- bula/GR und Surses/GR). Diese zeichnete sich auf den neuen, im September 2023 von swisstopo veröffentlichten hochaufgelösten LiDAR-Daten sehr gut ab (**vgl. Abb. 4**).

Die Rahmen eines eintägigen *surveys* im Oktober 2023 geborgenen Metallfunde (Schuhnägel, Waffenteile, Schleuder- bleie der 3. Legion) bestätigten dann unseren «Anfangsverdacht»: bei dieser Gelände-Anomalie handelt es sich sicher nicht um die Relikte einer prähistorischen Siedlung und/oder von militärischen Stellungen aus dem 1. oder 2. Welt- krieg, sondern um die Überreste eines frührömischen Militärlagers (*castellum*).

Dieses *castellum* wurde zudem sicher nicht zufällig und grundlos auf dem Colm la Runga errichtet: von dieser strategi- schen Schlüsselposition aus lassen sich nämlich nicht nur zwei wichtige Passübergänge – die Lenzerheide und der Sep- timer – einsehen und überwachen, sondern auch die tief eingeschnittenen Täler der Albula, der Landwasser, der Julia und des Hinterrheins (Domleschg) (vgl. Abb. 4; zur Lage vgl. auch oben Abb. 1).

Hinzu kommt, dass der Standort des *castellum* auch eine direkte Kontrolle eines knapp 100 m entfernten, heute in Vergessenheit geratenen «Nebenpasses» ermöglichte, der vom Tal der Julia in das Tal der Albula führte. Dieser *iter directum* zwischen den beiden Tälern wurde nach Ausweis eines 2024 gefundenen und wohl als Opfergabe deponier- ten Dolches seit der Bronzezeit begangen und – wie zahlreiche Hufnägel bezeugen – auch im Mittelalter und in der frühen Neuzeit als Saumpfad genutzt.

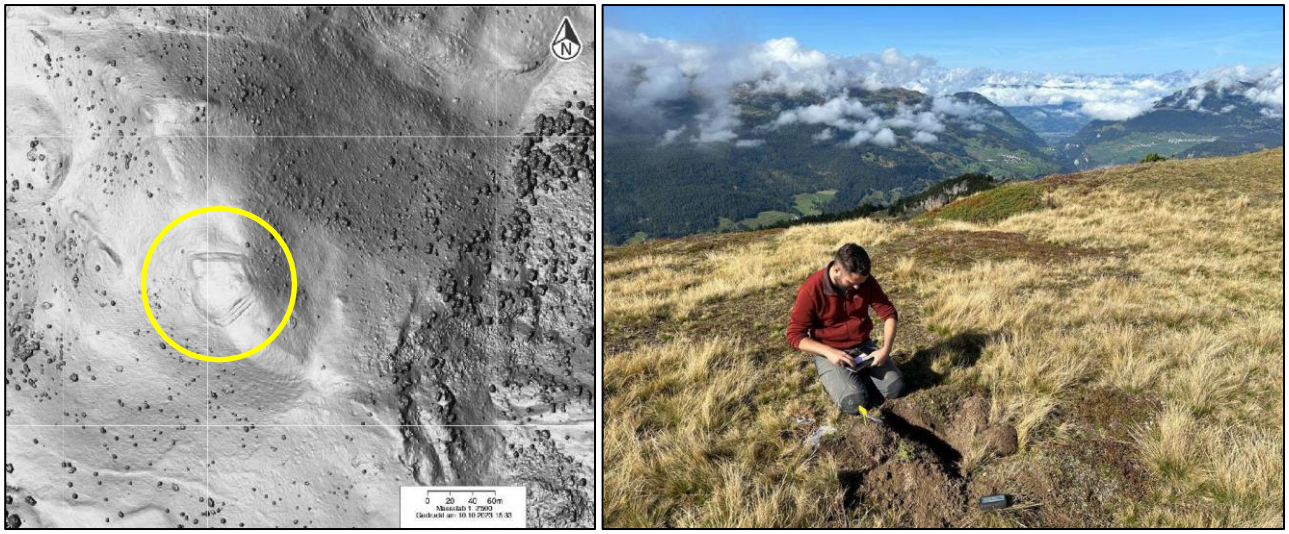
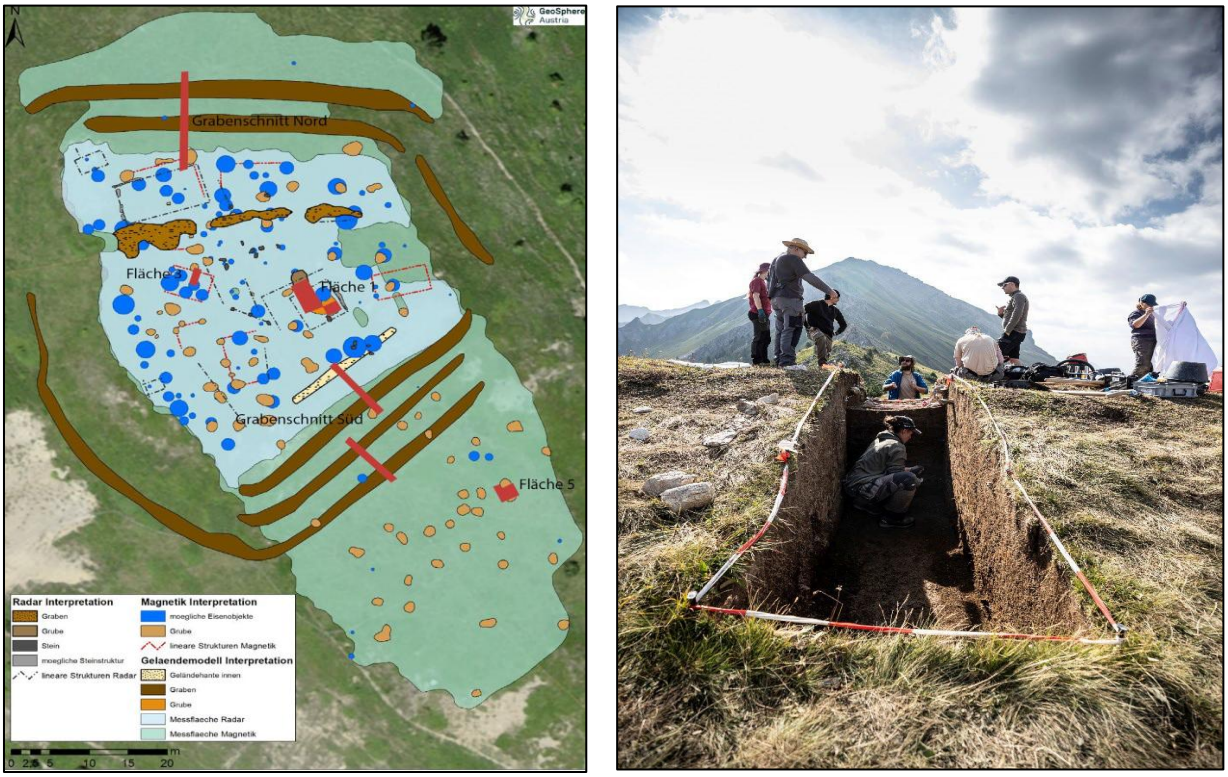


Abb. 4: Links: Von swisstopo mit Hilfe von LiDAR (Light Detection and Ranging) erstelltes 3D-Bild des von einem Wall-Graben-System umgebenen frührömischen Militärlagers (*castellum*) auf dem Colm la Runga (Albula/GR und Surses/GR). Rechts: Lucas Schmid (ehrenamtlicher Mitarbeiter des Projekts CVMBAT und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Prospektion [AG]) bei der Bergung und Erfassung eines frührömischen Metallfunds auf dem Colm la Runga.

Gewissheit erbrachten dann die im Juli 2024 durchgeführten geophysikalischen Untersuchungen sowie eine im Spät- sommer 2024 (12.–31.08.2024) in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst Graubünden (ADG) und der Ar- beitsgemeinschaft Prospektion Schweiz (AGP) durchgeführte Lehr- und Forschungsgrabung (**Abb. 5**). Die archäologischen Untersuchungen zeigten unter anderem, dass das frührömische *castellum*, in dem wohl eine Zen- turie (100 Mann)



stationiert war, nicht nur mit Gräben befestigt war, sondern zusätzlich auch mit einer Umwehrung. Diese bestand aus sorgfältig aufeinandergeschichteten Rasensoden, die – wie die Untersuchungen im Bereich der Flä- che 5 ergaben – aus dem südlichen Vorfeld des *castellum* stammmen.

Abb. 5: Links: Graphische Umsetzung der Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen im Bereich des frührömischen *castellum* auf dem Colm la Runga (Albula/GR und Surses/GR). Rechts: Blick in den südlichen Abschnitt von «Grabenschnitt Süd». In der Bildmitte sind die Überreste der Ra- sensoden-Mauer zu erkennen.

Im Inneren des *castellum* fanden sich zudem Reste von mehreren Feuerstellen sowie zahlreiche noch im Boden ste- ckende Zeltheringe. Letztere erlauben einerseits eine Rekonstruktion der Standorte der Zelte, in denen die römischen Soldaten untergebracht waren, bezeugen andererseits aber auch, dass das wohl nur wenige Wochen lang belegte *cas- tellum* mehr oder weniger fluchtartig verlassen worden sein muss. Ob das *castellum* wegen eines Angriffs der einhei- mischen *Suanetes* oder wegen eines hochsommerlichen Wintereinbruchs wird noch zu klären sein.

Anders als im frührömischen Lager auf dem Septimerpass, wo die Erhaltungsbedingungen vergleichsweise schlecht sind, waren auf dem Colm La Runga auch noch Kulturschichten aus der Benutzungszeit des *castellum* erhalten. In die- sen fanden sich sogar botanische Makroreste, so unter anderem verkohlte Bohnen, sowie Getreiderähren.
Neben Pfeil- und Lanzenspitzen, Schuhnägeln und anderen persönlichen Ausrüstungsgegenständen kamen auch zahl- reiche Schleuderbleie der 3. und 10. Legion zum Vorschein. Schleuderbleie dieser beiden Legionen wurden – wie be- reits erwähnt – auch auf dem Schlachtfeld bei der Crap Ses und auf dem Septimerpass gefunden. Dies spricht dafür, dass auch das *castellum* ebenfalls aus der Zeit des unter anderem von Strabon (Geographika 4, 6, 9) erwähnten Alpen- feldzugs des Kaisers Augustus (15 v. Chr.), stammt. Das frührömische *castellum* auf dem Colm La Runga bildet folglich
– neben dem bereits erwähnten «Schlachtfeld» in der Flur Crestas Burschignas (= Abb. 1,1) und dem Beobachtungs- posten auf der Plang Sees (= Abb. 1,2) sowie den anderen im Rahmen von CVMBAT untersuchten Fundstellen (vgl. Abb. 1) –
folglich einen weiteren und hochinteressanten «Mosaikstein» für die Rekonstruktion der Konfliktlandschaft im Surses bzw. für deren archäologisch-historische Kontextualisierung.

Dieser Kontext sowie die Tatsache, dass es sich um das – neben dem Septimerpass (2363 m ü. M.) – höchstgelegene römische Militärlager überhaupt im *imperium Romanum* handelt, mag auch der Grund sein, wieso die Entdeckung und Erforschung des frührömischen *castellum* auf dem Colm la Runga auf überdurchschnittlich grosses Interesse gestossen ist, *nota bene* nicht nur in der provinzialrömischen *scientific community* (vgl. etwa https://www.rts.ch/play/tv/forum/video/un-camp-militaire-romain-de-2000-ans-decouvert-a-2200-metres-aux-grisons-interview-de-lionel-pernet-video?urn=urn:rts:video:15128289), sondern auch in den (inter-)nationalen print- und online-Medien.

Stellvertretend für viele andere Berichte verweisen wir auf die in den Zeitschriften «Terra Grischuna» und «World Ar- cheology» erschienen Reportagen (**Beilage 3**; **Beilage 4**) sowie auf einen Beitrag von SF DRS, in dem nicht nur die Pro- jektleitung, sondern auch die beteiligten Studierenden zum Wort kommen: Sensationsfund dank Ehrenamt: So geht Archäologie für alle - Kultur - SRF.

4. Fragestellungen und Zielsetzungen der Grabungskampagne 2025
Ziel der dreiwöchigen Grabungskampagne 2025 (10.-30.08.2025), deren **Finanzierung Inhalt des vorliegenden Ge- suchs** bildet, ist nicht eine flächendeckende Untersuchung des *castellum* (vgl. Abb. 5). Ziel ist vielmehr eine nochma- lige flächendeckende Begehung des gesamten Lagerareals mit Metalldetektoren, um die Fundstelle nachhaltig vor der Ausplünderung durch Raubgräber*innen und illegal tätige Me¬talldetektorgänger:innen zu schützen.
Des Weiteren sollen im Rahmen der Grabungskampagne 2025 verschiedenen offene Fragen gezielt abgeklärt werde, so beispielsweise im Bereich der Fläche 1 (vgl. Abb. 5). Dort kam im vergangenen Jahr (2024) ein – höchstwahrschein- lich während der sehr kurzen Belegungszeit des *castellum* verfülltes – Karstloch (Doline) zum Vorschein, die aus Zeit- und Kapazitätsgründen nicht abschliessend untersucht werden konnte. Westlich von Fläche 3 möchten wir einen (wei- teren) Sondierschnitt anlegen, um abzuklären, ob sich der Zugangsweg in das *castellum* im Bereich einer im Gelände noch gut erkennbaren Runse befand. Mit einer weiteren flächigen Untersuchung soll schliesslich abgeklärt werden, ob sich auf der die Ostseite des *castellum* ebenfalls Überreste einer Rasensodenmauer nachweisen lassen.

5. Ausblick
Abschliessend sei darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Bereich des *castel- lum* auf dem Colm la Runga in die monographische Gesamtpublikation der interdisziplinären Forschungsergebnisse einfliessen werden. Publiziert werden die Ergebnisse der Forschungen zur frührömischen Konfliktlandschaft im Surses in der renommierten Reihe «Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte», in der Werner Zanier demnächst (Ende 2025) auch die in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst Graubünden und der Vindonissa-Professur erar- beitenden Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen auf dem Septimerpass vorlegen wird.
Mehr oder weniger gleichzeitig, das heisst im Frühjahr 2028, sollen die Forschungsergebnisse auch der breiteren Öf- fentlichkeit vorgestellt werden. Dies in Form einer grossen Ausstellung im Raetischen Museum Chur und mehrerer dezentralen Ausstellungen in Savognin, in Bivio, auf dem Septimerpass und im Bergell (Stampa).

6. Erläuterungen zur Finanzierung des Projekts CVMBAT & zum Finanzierungsplan der Kampagne 2025

Die in den Jahren 2021 bis 2024 durchgeführten Feldarbeiten wurden von der Dr. Daniel Schuhmann-Stiftung, vom Bundesamt für Kultur (BAK), vom Archäologischen Dienst Graubünden (ADG), der Arbeitsgemeinschaft Prospektion (AGP), dem Departement Alterumswissenschaften (DAW) und der Vindonissa-Professur (VP) finanziert.

Der Archäologischen Dienst Graubünden (ADG), der sich auch an den vorstehend beschriebenen Feldarbeiten und geophysikalischen Untersuchungen beteiligt hat, wird zudem auch die Kosten für die (sehr aufwendige) Restaurierung/Konservierung, Inventarisierung und Aufarbeitung der (Metall-)Funde, die bislang im Rahmen des Projekts CVM- BAT zum Vorschein gekommen sind bzw. noch zum Vorschein kommen werden, vollständig übernehmen, ebenso die Kosten für die dendrochronologischen, numismatischen und geoarchäologischen Untersuchungen. Die Produktions- kosten für die vorstehend erwähnten Dokumentarfilme «Mit dieser tödlichen Waffe eroberte das römische Reich die Schweiz», «Römische Geschichte: neue Erkenntnisse über die Eroberung der Schweizer Alpen» sowie «Der Alpenfeld- zug des Augustus - Vorstoß Richtung Germanien» wurden von ARTE und SF DRS und anderen beteiligten Sendern (u.a. ZDF und ServusTV) übernommen.

Die Personalkosten für die bereits angelaufenen interdisziplinären Auswertungsarbeiten und die monographische Gesamtpublikation der Forschungsergebnisse werden vom Archäologischen Dienst Graubünden, von der UBS-Kulturstiftung, der Ernst Göhner Stiftung sowie von der Kommission «Vergleichende Archäologie römischer Alpen- und Donauländer» der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Drucklegung) übernommen.

(Prof. Dr. phil. habil. Peter-A. Schwarz)